

## KURZE MITTEILUNG

## 33. Deutsche Pflanzenschutztagung

Die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Braunschweig, Messeweg 11/12, veranstaltet in Freiburg i. Br. in Zusammenarbeit mit dem dortigen Pflanzenschutzamt vom 10. bis 14. Oktober

1960 die 33. Deutsche Pflanzenschutztagung. Auf dem Programm stehen Pflanzenschutzprobleme in Obst-, Wein-, Gemüse- und Tabak-Kulturen.

## BUCHBESPRECHUNGEN

**AUFHAMMER, G., P. BERGAL and F. R. HORNE: Barley Varieties EBC — Variétés d'Orge — Braugerstensorten.** Herausgegeben von der European Brewery Convention. 2. Aufl. Amsterdam/London/New York/Princeton: Elsevier Publ. Comp. 1958. XVI, 159 S., 121 Abb. Geb. hfl 15:— oder sh 30/—.

Braugerste ist ein unentbehrlicher Rohstoff für die Bereitung von Bier, dessen Welterzeugung derzeit etwa 380 Mill. hl jährlich beträgt. Der umfangreiche internationale Handel mit Braugerste für Brau- und Saatzwecke war für das Gerstenkomitee der die west- und nordeuropäischen Länder umfassenden European Brewery Convention (EBC) der Anlaß, die vorliegende Sortenbeschreibung ausarbeiten zu lassen und in Form eines hervorragend ausgestatteten, empfehlenswerten Buches zu veröffentlichen. Das Erscheinen der zweiten Auflage beweist, daß das Buch Anklang gefunden hat. Es enthält dreisprachige (englisch, französisch und deutsch) Beschreibungen von 38 (und nicht über 40, wie im Vorwort angegeben) Braugerstensorten, die in einem oder mehreren Ländern nennenswerte Bedeutung haben; im einzelnen handelt es sich um westdeutsche, schwedische, englische, österreichische, französische, dänische, norwegische, finnische und irische Sorten; zwei davon sind sechszeilig, die übrigen zweizeilig. Ferner sind mit Hilfe von Abstammungstafeln die genealogischen Beziehungen zwischen den wichtigeren Sorten der einzelnen Länder dargestellt. Begrüßenswert ist die Ankündigung jährlicher Ergänzungen, welche die Beschreibungen derjenigen Sorten umfassen sollen, die sich entweder in dreijährigen Sortenprüfungen der EBC besonders bewährt haben oder deren Anbaufläche auf über 5% der Gerstenfläche in mindestens einem Land angestiegen ist. Bestellformulare für diese Ergänzungen sind dem Buch beigelegt.

Die Beschreibungen (je Sorte eine Seite in jeder Sprache) geben über folgende Punkte Auskunft: 1) Abstammung, 2) Züchter und Jahr, seit dem die Sorte im Handel ist, 3) morphologische Ährenmerkmale, d. h. allgemeiner Habitus und Spindelmerkmale, 4) morphologische Kornmerkmale, wie Größe, Farbe, Spelzenkräuselung, Basalborste, Bezahnung usw., 5) Wachstumseigenschaften und Anbaueignung, 6) Kornqualität, wie u. a. TKG, N-Gehalt, Spelzenfeinheit nach Handbonitur, diastatische Kraft, Extraktgehalt. Die angegebenen morphologischen Merkmale, welche die Unterscheidung der Sorten ermöglichen sollen, wurden bei einem vergleichenden Anbau in Cambridge festgehalten. Die Angaben über Wachstumseigenschaften und Anbaueignung sowie über die Kornqualität beziehen sich dagegen auf das Land, in dem die Sorte gezüchtet wurde. Als Mangel empfindet man, daß über die Kornqualität nur relative Angaben ohne jede feste Bezugsgröße gemacht werden. Als Standardsorte ist die dänische Sorte Kenia zitiert, über die es zur Kornqualität lediglich heißt: „Kenia ist eine bekannte Braugerste . . . in den meisten europäischen Ländern angebaut . . .“. Darauf beziehen sich die Angaben bei anderen Sorten, wie z. B.: „1000-Korngewicht — Etwa 3 g schwerer als Kenia“ oder: „Diastatische Kraft — Höher als Kenia“.

Jede der 38 Sortenbeschreibungen ist ganzseitig durch drei Abbildungen ergänzt, die eine Ähre und ein Korn sowohl von der Rücken- als auch von der Bauchseite wiedergeben. Hierbei ergibt sich die Frage, ob die an sich meisterhaft hergestellten und reproduzierten Photos den ihnen zugedachten Zweck wirklich erfüllen können. Die morphologischen Unterschiede zwischen den Sorten sind doch vielfach so gering, daß man sie, wenn überhaupt,

auch auf noch so guten Abbildungen einzelner Ähren und Körner eben nicht erkennen kann. Durch nicht zu vermeidende subjektive Abweichungen von der Norm bei der Auswahl der abzubildenden Ähren und Körner sowie durch ebenso nicht ganz zu vermeidende geringfügige Variationen in der Aufnahmetechnik entstehen häufig viel größere, scheinbare Unterschiede.

F. Scholz, Gatersleben.

**BUISHAND, T.J.: Standruimte van Stamslabonen voor machinale Pluk. (Standraum bei Buschbohnen für maschinelle Pflücke.)** Mededeling Nr. 13. Alkmaar: Proefstation voor de Groenteteelt in de volle Grond in Nederland 1959. 12 S., 1 Abb., 3 Tab. hfl. 0,75.

Der Buschbohnenanbau wird durch die Entwicklung der Bohnenpflückmaschine in seiner Bedeutung verstärkt. Der Pflückpreis wird hierdurch sehr niedrig gehalten, weshalb die Konservenindustrie besonders stark an der maschinellen Pflücke interessiert ist.

1956 wurden erstmalig mit einer in den USA entwickelten Maschine Versuche angestellt. Diese Maschine hat den Nachteil, daß sie sehr schwer und an eine starre Arbeitsbreite von 80 cm gebunden ist. 2 Reihen werden gleichzeitig geerntet. Eine Neuentwicklung in Holland besitzt diese Nachteile nicht mehr.

Bei den 2jährigen Pflückversuchen mit dem neuen Modell konnte als günstigste Reihentfernung 60 cm festgestellt werden. Bei einer einmaligen Ernte wurden zwischen Maschinenpflücke und Handpflücke keine nennenswerten Ertragsunterschiede beobachtet. Sorten mit straffem aufrechtem Wuchs sind besonders für die maschinelle Pflückmethode geeignet.

Fabig, Quedlinburg.

**9. Colloquium der Gesellschaft für Physiologische Chemie am 17./19. April 1958 in Mosbach/Baden. Chemie der Genetik.** Berlin/Göttingen/Heidelberg: Springer 1959 173 S., 61 Abb., 17 Tab. Brosch. DM 28,60.

Unter dem zugkräftigen, sachlich allerdings nicht ganz befriedigenden Titel „Chemie der Genetik“ werden die Vorträge vorgelegt, die 1958 beim 9. Mosbacher Colloquium gehalten wurden. Im Mittelpunkt des ersten Teiles steht die Analyse des Zellkerns, während der zweite Teil des Colloquiums sich mit der Genetik der Mikroorganismen beschäftigt.

H. RIS (Madison, USA) berichtet in seinem Beitrag „Die Feinstruktur des Kerns während der Spermiogenese“ über Untersuchungen, in denen chemische Analyse und Elektronenmikroskopie kombiniert wurden, um den Aufbau der Fibrillen zu klären, aus denen die Chromosomen bestehen. G. SIEBERT (Mainz) stellt die wichtigsten biochemischen Ergebnisse zusammen, die über den „Zellkern der somatischen Zelle“ von Säugetieren erhalten wurden. Über „Cytochemische Untersuchungen an basischen Kernproteinen während der Gametenbildung, Befruchtung und Entwicklung“ berichtet M. ALFERT (Berkeley, USA). An diese Vorträge anzuschließen ist der von J. WALDENSTRÖM (Malmö, Schweden) über „Genetische Kontrolle der Eiweißsynthese“, der genbedingte Stoffwechsel- und Strukturanomalien beim Menschen behandelt.

In dem Teil über Genetik der Bakterien und Phagen gibt A. WACKER (Berlin) eine Zusammenfassung über „Bakterien-Transformation“. (Man wünschte, daß die Namen der Gattungen *Diplococcus* und *Escherichia*, mit denen in den beschriebenen Versuchen gearbeitet wurde